

Saale-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

werden die Gebotenen Kolonien...

Ercheint täglich zweimal.

Sonntags und Festtage einmal.

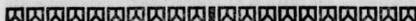
Bezugspreis für Halle...

Redaktion und Haupt-Verwaltung...

Nr. 609.

Halle a. S., Sonnabend, den 30. Dezember.

1911.



Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel ein-tretenden Störungen im Bezug der Zeitung zu vermeiden...

„Saale-Zeitung.“



Militärische Jahresbilanz.

(Von unserm *Mitarbeiter.)

Die Ereignisse des Jahres 1911 sind in dreifacher Beziehung von schwerwiegenden Schlusfolgerungen auf die Gruppierung der deutschen Machtverhältnisse zu Lande begleitet...

Daß uns diese ganze, in den letzten Monaten entstandene und im Kriegsfalle gegen uns gerichtete militärische Reorientierung zu einer Verstärkung, um nicht zu sagen völligen Neuordnung unserer gesamten Rüstung zwingen wird...

eines großen kontinentalen Feldzuges des Nationalvermögens um zwanzig und mehr Milliarden Mark nach der Ostseite hin zu verziehen.

Noch nicht in der Presse erwähnt ist die Notwendigkeit, eine weitaus größere Zahl von Feldartillerie-Batterien als bisher auf hohen Etat zu bringen.

Das sind die dringlichsten Aufgaben, die von Heeresverwaltung und Volkswirtschaft zu lösen sind, und die eine wesentliche Stütze unserer Landmacht herbeiführen werden.

Man wird annehmen dürfen, daß das Kriegsministerium...

rium diesmal entschlossen ist, ganze Arbeit zu machen. Wir werden daher mit Bestimmtheit nicht nur einigen Verstärkungen des Heeres, sondern hier möglicherweise in Verbindung damit auch durchgreifende Reformen auf dem Gebiete der Wehrordnung entgegengehen.

Die „Republik“ China.

Die Organisation des Revolutionsheeres.

Man hat in Europa anfangs kaum an die überraschenden Erfolge des chinesischen Revolutionsheeres glauben wollen, wußte man doch, daß den Kämpfern der Revolution eine ansehnliche Armee modern ausgebildeter regulärer Truppen gegenübersteht.

Bei den Umsturzplänen war Dr. Sun von Anfang an darauf bedacht, die Schaffung eines republikanischen Heeres vorzubereiten, und gemeinsam mit dem Zentralkomitee der chinesischen Einheit wurden viele Pläne in der Stille ausgearbeitet und durchgeführt.

Feuilleton.

Ein Neujahrsbrief.

Berechtigter Herr Redakteur!

„Dieser letzten Tage Qual war groß“ — Sie haben mich in eine aufrichtige Verlegenheit gebracht.

Was wünsche ich für das halbesche Musikleben? Ja, was nur alles? Es ist so viel, daß ich mich selbst für unbedeutend halten muß und — das nur im Vertrauen zu Ihnen — das kommt bei mir selten vor!

Für meinen ersten Wunsch, der an unsere vorletzten Stadtmutter geht, gelten als Motto die Watsons-Motive: „Der alte Sturm, die alte Mühs“, doch stand mich ich jetzt kalten.“

Mein erster Wunsch heißt: die Geliebte und andächtige Sanierung der Dreieckserhältnisse. Das vergangene Jahr hat für das Musikleben halbes als hervorzuhebelndes Moment die Durchführung eines ganzjährigen Orchesterfestes gebracht.

Ich will die einzelnen Etappen überspringen, denn ich schreibe keine Geschichte des halbeschen Orchesters. Kurz, im Jahre 1910 war ein den Anforderungen der Stadt und ihres künstlerischen Rufes entsprechender Orchesterkörper beisammen, der nur den einen, aber sehr bedenklichen Nachteil hatte, daß er sich, wenn der Venz seinen Einzug hielt, in seine Bestandteile auflöste, die sich nach allen Himmelsrichtungen verstreuten.

10000 Mk. mit der Bestimmung, die Gagen aufzubessern. Solches ist bekanntlich auch gelohnt. Aber was bedeuten bei einem Orchesterbestand von 52 Mann ganzjährig 10000 Mk.? Ein Tropfen auf einen heißen Stein!

Mein erster und bester Wunsch zum Jahreswechsel ist also: Eine achtstellige Unterbringung des halbeschen Theaterorchesters, die würdig der Stadt vom sozialen Standpunkte aus ist.

Wenn ich meinen Wunschsetzler weiter lese, finde ich als zweites: ein Konzert a la. Vor wenigen Monaten schlugen infolge einer Zeitungsnotiz die Herzen aller Kunstbegeisterten, ja aller Bürger höher: ein Bürger unserer Stadt hatte ein großes Kapital zum Bau eines allen Ansprüchen genügenden Konzertsalles gestiftet.

das das Bataillon ohne die Lastträger 444 Mann zählte. Vier Bataillone bilden ein Regiment. Der Generalstab des Regiments besteht aus einem Oberst, 2 Oberleutnants, 6 Offizieren, 12 Meldeoffizieren, einem Zahlmeister und 2 Sekretären. Jedem Regiment wird eine bestimmte Anzahl von Batterien beigegeben, außerdem eine Geniekompanie, eine Trainkompanie und eine Anzahl Artillerie.

Der Organisationsplan macht bei der Festlegung der Regimentsstärke halt; die Regimentsstärke wird nach den Bedürfnissen dann zur Brigade und Divisionen zusammengefasst, denn der Plan hat Brigadegenerale, Divisionsgenerale und sogar kommandierende Generale vor. Jeder Mann des Nationalheeres empfangt monatlich 10 Pfister Sold, der Unteroffizier 15, der Sergeant 20, der Unterleutnant 40, der Leutnant 60, der Hauptmann 100, der Bataillonschef 300, der Generalstabschef 400, der Obersteuermann ebensolch und der Oberst 500.

Nach die Bestimmungen über die Erteilung von Auszeichnungen sind genau geregelt, ebenso wie die Strafbestimmungen. So werden mit dem Tode bestraft: Verrat, Ungehorsam, Flucht, Desertion, Diebstahl, Brandstiftung, Mord und falsche Meldung. Ebenso verfallen dem Tode alle Soldaten, die sich dem Feind unterwerfen, die sich an Frauen vergreifen, die Gotteshäuser zerstören und die Ausländer töten. Truppen der kaiserlichen Armee, die zum Nationalheer übergehen, werden ohne weiteres nach Ableistung eines Eides unter den gleichen Bedingungen als das Heer eingebunden. So verläuft die revolutionäre Bewegung heute über eine einheitlich organisierte starke Heeresmacht, die durch den Übergang von rund 100 000 Berufssoldaten aus dem kaiserlichen Heere eine willkommene Verstärkung ihrer Kampfkraft erhalten hat und imstande war, die erlangten Erfolge gegen die dem Kaiser treuen Truppen zu erringen.

Nach Peking neigt zur Republik.

In Peking ist ein bemerkenswerter Wechsel in der Haltung der Bevölkerung eingetreten, die auf eine kommende Republik hindeutet. Quantitätlich soll nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Gesundheitsrückfällen einen Urlaub angetreten haben. Man glaubt, daß dies nur ein Vorzeichen seines endgültigen Rücktritts von der Politik ist. Jedenfalls wurde Quantitätlich zu diesem Schritte veranlaßt durch eine Nachricht aus Chardin, die besagt: Die Delegierten der Mandchurien haben aus Schamgang telegraphisch, daß die republikanische Stimmung auf der Friedenskonferenz unbedingt die Oberhand gewonnen habe. Der kaiserliche Regierungskommissar zur Friedenskonferenz Chang Tao Yi hat sein Amt niedergelegt mit der Begründung, daß er zur republikanischen Sache übergehe.

Die Mandchurien ist für den Thron ebenfalls verloren; denn der dortige König hat die verlangte Entsendung von Schutztruppen nach Peking verweigert mit der Erklärung, daß die Ruhe in der Mandchurien nicht gefährdet sei.

Deutsches Reich.

Handwerk und staatliche Submissionswesen.

In der vergangenen Woche fand in Berlin die erste Sitzung des von der Konferenz der preussischen Handwerkerkammern im Oktober gewählten händigen Ausschusses zur Behandlung und Ueberwachung des behördlichen Submissionswesens statt.

In der Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß der Ertrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 23. Dezember 1905 in seinen Wirkungen hinter den von dem Handwerk an den Ertrag gestifteten Hoffnungen zurückgeblieben sei. Um einwandfreies Material für alle weiteren Verhandlungen zu beschaffen, beschloß der Ausschuss, an sämtliche preussischen Handwerkskammern mit der Bitte heranzutreten, die in ihrem Amtsbezirk bei Ausbietung und Vergabe handwerksmäßiger Arbeiten und Lieferungen beobachteten tatsächlichen Verhältnisse, nötigenfalls unter Mitwirkung der Innungsbezirksverbände, der Innungsausschüsse, der Gewerke- und Handwerksvereine der Handwerkskammer zu Berlin möglichst umfassend festzustellen aber bis zum 1. April 1912, mitzuteilen. Zu diesem Zwecke soll den preussischen Handwerkskammern ein Fragebogen zu gehen.

Und doch werden mir täglich daran erinnert. Wir lesen von politischen Sprüngen der vorhandenen Fälle, wir drücken und hören uns in qualvoller Enge bei dem Garbentrostkampf in den „Balkontischen“, wo die singenden Regenlampen mit musikalischen Helfen, wo die ausstrahlenden Künstler nach einem würdigen Künstlerleben suchen wie nach dem verlorenen Paradies. Schon erscheinen auch Notizen, daß auch dieses „Munichheim“ geschlossen wird. Ja, was dann? Kurz es ist genügend Gründe vorhanden, sich mit dem projektierten Kongressbeschluss intensiver zu beschäftigen, als es bis jetzt gesehen ist. Immer langsam voran! Ist ja ein nettes Lied, darf aber schließlich zum Motto von unbedingt notwendigen Entschlüssen werden. Was heißt es: „Im Anfang war das Wort“, dann geht es aber weiter: „Im Anfang war der Sinn.“ „Im Anfang war der Stoff“ und zuletzt: „Im Anfang war die Tat!“ Deshalb auf das Altenbildel! Besetzt Sitzungen ein! Schärft Spitzbude und Scheit! Auf das die nächsten Sitzungen werden über ein Denkmahl seit deutschen Bürgerinnen, über ein bleibendes Monument bürgerlicher Kunstbegeisterung. Das ist mein zweiter Wunsch!

Doch nun zum Schluss. Was soll ich noch wünschen? Wird mein Wunsch nicht zu groß, zu unerfüllbar? Und doch spricht mir etwas vor, das ich nicht verschlagen darf, was vielleicht augenblicklich phantastisch oder utopisch erscheinen mag. Meine Gebanten eilen voraus, machen Raft bei dem Jahre 1914, das zu einem Wendepunkt des gesamten Weltlebens werden wird. Will prolaischen Worten kann man es das Wagner-Jahr nennen. Laut Geses werden am 1. Januar 1914 die Wagnerwerke frei, damit „Paris“ das Festmahl von Paris. Nach menschlichem Ermessen werden in allen Städten, auf allen Bühnen die Gesangslosen erklingen. Mit diesen Rängen verbindet sich mein dritter Wunsch. Es soll hier keine Diskussion über das Für und Wider der Freigabe angefaßt werden, sondern ich rede davon aus, daß das Bühnenwettbewerb auch an unserer Bühne aufgeführt werden wird. Aus heiligster Pietät für das Werk und seinen Schöpfer muß eine würdige Aufführung im würdigen Rahmen geschaffen werden. An dem Rahmen, an dem Neuhären hatten meine Wunschgebanten. Welche tiefe Stimmung in dem Genießen des „Paris“ liegt, hat jeder Besucher des Festspiels empfunden. Die Dekorationen müssen aus dem Werte heraus entstanden sein, mit der üblichen Kunst-

Die Flucht des Spions Luz aus Glatz.

Im Sommer wurde der französische Hauptmann Luz wegen Spionage vom Reichsgericht zu sechs Jahren Festung verurteilt, und zwar brachte man ihn nach Glatz. Von dort ist er in der Nacht zum Donnerstag entflohen. Ueber seine Flucht werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Glatz, 20. Dez. Hauptmann Luz befand sich auf der Festung in einer Abteilung, bestehend aus zwei Zimmern, mit einem anderen Gefangenen zusammen, der die Feiertage über von seinem Gerichtsherrn beurlaubt worden war. Er war somit allein und hatte volle Bewegungsfreiheit. Von seinem Zimmer aus gelangte er in der Nacht zum Donnerstag auf den an beiden Zimmern vorbeiführenden Korridor. Dort angelangt, erzwang er eine feste, verschlossene Tür und durchstieß die Gitter eines Fensters. Luz, ein schmächtiger Mensch, zwangte sich mit seiner Festungskeule hindurch, nachdem er vorher seine Zivilkleidung durch das Fenster geworfen hatte. Dann befestigte er einen aus Hand- und Bettluchern gedachten Strick an einem der nicht durchgestellten Eisensätze, und stieg sich herab. Die Bewachung der Flucht war nicht mit großem Schwermertigkeiten verbunden, da die Entfernung vom Fenster bis zur Erde herab nicht allzu groß war und tiefe Dunkelheit herrschte. Ihnen angelangt, verstaubte er seine Kleidung mit feinen Zirkeln und ging dann durch einen angrenzenden Garten bis zur Frankenscheiter Straße und von dort aus nach dem Hauptbahnhof. An dem Orte, wo er sich herabgelassen hatte, fand man noch seine Kleider vor. Die Spur nach dem Hauptbahnhof wurde von einem Polizeihund festgehalten. Es wird angenommen, daß Luz ohne Geldmittel gepulst ist, da ihm seine Barriere abgenommen und bei einer Bank deponiert worden sind. Luz hatte in seinem Zimmer eine Anweisung über 100 Mark hinterlassen, wozu seine Schulden bezahlt werden sollten, die für seine Selbstbestätigung entstanden waren. Ob Luz vom Hauptbahnhof aus als flüchtiger Passagier abgehraft ist, dürfte noch fraglich sein. Jedenfalls steht fest, daß die Beamten auf dem Bahnhof sich seiner nicht erinnern können. Man nimmt auch an, daß er den um 7 Uhr 14 Min. vom Hauptbahnhof abgehenden Zug nach Mittelswalde benutzte, um nach Oesterreich zu entfliehen. Die Polizei in Oesterreich ist sofort benachrichtigt worden, doch fehlt bisher jede Spur des Flüchtlings. Die Militärbehörde hat Donnerstag früh Kenntnis von der Flucht erhalten und ließ sofort den Kapon und den Schafberg abschließen, jedoch vergeblich. Bei dem Hauptmann Luz und dem hier untergebrachten englischen Spion Kapitän Jernich war die Haftordnung aufs schärfste angezogen worden; trotzdem war es möglich, daß Luz entflo.

Oberverwaltungs- und Versicherungsämter.

Die Ministerialkommission zur Einrichtung der Oberverwaltungs- und Versicherungsämter, die unter dem Vorsitz des Geheimen Oberverwaltungsrats Dr. Soliman vom Handelsministerium aus Vertretern des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern gebildet worden ist und bereits die Provinz Westfalen zwecks Einrichtung von Oberverwaltungs- und Versicherungsämtern bereist hat, wird sich am 3. Januar nach Schlesien begeben, um dort in gleicher Weise tätig zu sein. Ein Besuch der Städte Breslau, Pögnitz und Oppeln ist in Aussicht genommen. Die Geschäfte der Kommission, die jedesmal nach Erledigung ihrer Aufgabe in den einzelnen Provinzen nach Berlin zurückkehrt, dürften voraussichtlich im März beendet sein.

Die Einrichtung der Oberverwaltungs- und Versicherungsämter wird sich demnach bis zum 1. April 1912, wie anfangs beabsichtigt war, nicht durchführen lassen. Man kann vielmehr annehmen, daß die Ämter am 1. Juli eingerichtet sind und in Tätigkeit treten können.

Not- und Personalnachrichten.

Der Kaiser und die Kaiserin machten Freitag vormittag einen Besuch im kaiserlichen Palais. Der Kaiser empfing um 12 1/2 Uhr den neuernannten japanischen Botschafter

schablone und Theatermalerei ist dem Stimmungsgesamt des Werkes nicht beizumessen. Sie müssen von einer perfekten Meisterhand entworfen und gemalt sein. Was liegt nun näher, als daß ein kunstbegeisterter Bürger Vagner zu Ehren der Stadt, zu Ehren der heimatischen Wälder, zur Ehre des großen Genies die „Paris“ Dekorationen stiftet? Schon höre ich in allen Gassen und Straßen ein pfeifliches Gelächter über mich armen phantastischen Toren. Ist der Wunsch wirklich so töricht? Sollte die Anregung nicht auf fruchtbaren Boden fallen können? Wäre es nicht ein Zeichen ebsten Bürger- und Kunstsinnes? Wie heißt es in den „Meisteringern“: „Was wert die Kunst und was sie gilt, das ward ich der Welt zu setzen gewillt.“ Wägen auch Döhlen und Krüben sich über mich heiser tragen, mein dritter Wunsch bleibt doch: Die Einrichtung einer würdigen künstlerischen Ausstellung zu dem Bühnenwettbewerb „Paris“! Denn es wäre ein unvergängliches Blatt in der künstlerischen Entwicklung der Hallenstadt. Aus den lustigen Sätzen der Phantase kehre ich wieder zurück in das Reich der Erdensphäre. Was habe ich noch zu sagen? Mein inniger Wunsch für die Stadt, die mir fünf Jahre lang eine liebe Heimat war, ist noch: ein rastloses, unermüdetes Aufwärtsstreben zu den sonnigen Höhen reiner Kunst. Nicht löst Parteientum und kleinlicher Neid, Mißgunst und Eifersturz die Spatzen des aufwärts strebenden Kunstsinnes hemmen! Nicht soll ein reaktionäres Beharrungsvermögen seine Söhne dem notwendigen Aufschwung zwischen die Füße werfen! Nicht sollen Herilpetteuren die Paraden des Kunstsinns sein! Einleitend macht Paris! Jedes Ereignis hilft zum Bau, der zum Ruhme deutscher Kunst auch hier entstehen soll! Gerecht und herzlich war die Vergangenheit! Großes brachte schon die Gegenwart, in der Zukunft liegt die Botsendung!

So schließe ich meinen Wunschbrief! Silvester — Neujahr! Altes Jahr — Neues Jahr! Mit dem zwölften Glodenstag ist die Bilanz 1911 verloscht! Die Wolung heißt: 1912.

„Träum nur ein Neujahr weiter nach; Schon geht der Vorjahr wieder hoch!“

Profit Neujahr! Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr
Eduard Morike.

Koishi Songhimoura in Ludwig in Gegenwart des Unterstaatssekretärs Zimmermann. Der Botschafter war von den Herren der Botschaft begleitet und wurde von dem Einführer des diplomatischen Korps Zeremonienmeister a. H. Ober in königlicher Galastrafe zum Schloß geleitet.

Ein Marokko-Zwischenfall im Pariser Senat.

Wer sprach zuerst vom Kongo?

Der französische Senatsausschuss für den Marokkovertrag setzte am Freitag seine Beratungen fort. Herr de Selves bemühte sich, aus Schriftstücken zu beweisen, daß die Europäer in Fez tatsächlich gefährdet waren. Der Sultan selbst habe darauf gedrängt, daß Frankreich sein Land befreie. Die französische Regierung machte von dem Zug nach Fez Deutschland und Spanien vorher Mitteilung. Spanien bot seine Mitwirkung an, die Frankreich ablehnte. Der Minister verlas dann den Bericht des Botschafters Cambon über seine Rüstungen in Unterredung mit Herrn v. Aderlin-Wächter. Dieser sagte am 21. Juni Herrn Cambon:

„Sie sind nach Fez gegangen und werden es nicht mehr räumen. Deutschland ist bereit, auf Marokko zu verzichten, wenn Sie etwas für uns tun, wir verlangen eine Entschädigung.“ „Wie?“ fragte Herr Cambon. „Ich weiß nicht, was ich müssen“ war die Antwort. „Sagen Sie selbst“, entgegnete Herr Cambon. „Da Sie nach Paris gehen“, ließ Herr v. Aderlin-Wächter die Unterhaltung, „so bringen Sie uns etwas mit.“

Der französische Ministerpräsident Monis erklärte bezüglich der Zusammenkunft in Kiffinen, er habe als Ministerpräsident nicht gewußt, was in Kiffinen gesagt worden sei. Der Minister habe sich nicht damit beschäftigt und auch der Präsident der Republik habe davon nichts gewußt.

Die Frage, wer zuerst den Namen Kongo ausgesprochen hat, konnte nicht aufgeführt werden, es scheint indes, daß Freiherr v. Schoen der erste war, der den Namen in die diplomatische Unterhaltung warf. Am 9. Juli hatte er, so lag die Vermutung hingemoren, daß die von Deutschland beantragte Entschädigung sich vielleicht im Kongoebenen finden lassen würde.

Frankreich und Spanien.

Senor Canalejas sucht den schlechten Eindruck zu vermindern, den der spanische Kriegsminister, General Laque, durch seine Unterstellung in Paris hervorgerufen hat, daß die Verhandlungen von Frankreich unter der Hand zum Angriff auf Spanien aufgewiegelt werden. „Ich freue mich“, sagte der spanische Ministerpräsident am Freitag dem Madrider Vertreter des „Matin“, „daß unsere Presse ihre Haltung gegen Frankreich geändert und begriffen hat, daß unsere Verhandlungen nicht resultierfähig fortgesetzt werden können, wenn die Presse gegen das Land, mit dem wir über unsere marokkanischen Interessen verhandeln, selbständig auftritt. Es gibt gar keinen Grund zu der Annahme, daß Frankreich die Risse gegen Spanien unterläßt; auch daß der Machen die Risse zum Zustand bringe, können wir nicht annehmen. Beide Vermutungen sind unsinnig, obgleich die zweite immerhin etwas wahrscheinlicher ist als die erste, da wir mit dem Sultan fast verhandelt sind. Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um dem durch nichts gerechtfertigten Zwang unserer Presse, der gefährlich werden könnte, ein Ende zu machen.“

Nach einer Zeitungsmeldung aus Tanger hat die spanische Militärbehörde Major einen Kessel, der durch Vermittlung des Kais und des Kaisers Grundbesitz gekauft hatte, aus seinem Eigentum vertrieben unter dem Vorwand, daß Major in der spanischen Zone liege und deshalb Grundeigentum nur durch Vermittlung der spanischen Behörde erworben werden könne. Die französische Gesandtschaft in Tanger soll in der Angelegenheit eine Unterredung eingeleitet haben.

Frankreich in Verlegenheit.

Paris, 20. Dez. In einer Rede während der französischen Marokkoverhandlungen verlor der „Gaulois“, daß die französische Regierung die öffentliche Meinung endlich auf ihre eigene Weise. Die Verlegenheit der französischen Diplomatie sei begründet, da die englische Regierung an den Verhandlungen teilnehme und Frankreich deshalb genötigt sei, den Bedenken und Interessen Englands Rechnung zu tragen. Aber England müsse begreifen, daß es sowohl in seinem wie in Spaniens und Frankreichs Interesse gelegen sei, einen Bruch zu verhindern, der nur die Risse Deutschlands begünstigen könnte. Die Unentschiedenheit der französischen Regierung fördere nur die französischen Bewegung in Spanien, die in Ausfaltungen der Madrider Presse und überrollenden Unterstellungen gewisser politischer Kreise zum Ausdruck komme und notwendiger die Klüft erweitern müsse, die gegenwärtig beide Länder trennt.

Ausland.

Rußlands Botschafter in Berlin tritt zurück.

Die Gerüchte, die an die Anwesenheit des russischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Generalmajors v. Tatischeff in Libadja während des Aufenthalts des Jaren geknüpft wurden, scheinen sich zu bestätigen. Der bereits zu wiederholten Malen gedemete Mätritz der russischen Botschafters in Berlin, Graf von der Otten-Saden, soll nunmehr tatsächlich erfolgen. Graf von der Otten-Saden begehrt im Januar kommenden Jahres sein sechzigjähriges Jubiläum. Es ver lautet, daß er nach dem Jubiläum zum Kreisrat ernannt werden wird. „Wie das“ aus Marokkoverhandlungen erfahren haben will, hat der Ministerpräsident Kozomow die Annahme der Rettung des Ministeriums des Auswärtigen abgelehnt. Trotzdem scheint es ziemlich sicher, daß Salomon die Leitung des Ministeriums auf die Dauer nicht beibehalten kann, weil die Letzte einen längeren Aufenthalt im Norden als üblich für seine Gesundheit bezeichnen.

Rußland und England in Persien.

Beeserung in Tabriz. Nach Berichten aus London soll sich die Lage in Tabriz in Persien bedeutend gebessert haben. Die letzten russischen Verstärkungen treffen Freitag nacht oder Sonnabend früh ein, so daß über 4000 Mann Truppen vor Tä-

weil es und die Nachbarn sind auch da und eine sieht noch mehr wie die andere. Auch Katrin konnte nur Schlagen nicht mehr herausbringen. „Es was lo'n ganze Winsten, herre ich man nicht leggt.“ Mittlerweile wurde Korf ermüdet wiederbegeben — und in den Armen lagen sich beide.

d. Zena, 29. Dez. (Bankier Kohl.) Im Alter von 57 Jahren starb heute der Bankier Rudolf K. Er war Inhaber der Firma Wilhelm Kohl j. und bekleidete mehrere Jahre ein Vorstandsamt in der Weimarer Handelskammer.

Grumb, 27. Dezember. (Der Verbindungsstellen der Zberger Tropfsteinhöhle) ist in Gegenwart des Bürgermeisters Hauptmann a. D. Spahler-Widemann sowie Vertreter der hiesigen Berg-, Forst- und hüttenhütten Behörden unlängst eingeweiht worden. Der Stellen erhielt den Namen Hauptmann Spahler-Stollen. Er ist mit der Tropfsteinhöhle durch eine bequeme Treppe verbunden. Die Arbeiten haben ein Jahr gedauert. Die Höhle wird in Kürze mit elektrischem Licht ausgestattet werden.

Dresden, 28. Dez. (Neues Sanatorium.) Im Bureau des Justizrats Max Engel in Leipzig fand am 21. Dezember die Gründung der „Vereinigung Sanatorium Wühlan-Weißer für die Provinz Sachsen“ statt. Das Sanatorium beträgt 320 000 Mark und befindet sich zum überwiegenden Teile in Händen von namhaften Ärzten, die durch die Gründung ein einheitliches, mit allen modernen Errungenschaften ausgestattet und streng nach den Forderungen der ärztlichen Wissenschaft geleitetes Sanatorium schaffen wollten. Den ersten Aufsichtsrat bilden Sanitätsrat a. D. Robert Hilgenberg, Sanitätsrat Dr. med. Kohn und Dr. med. H. Schautz in Leipzig. Als erster Direktor und Oberarzt ist Herr Dr. med. Otto Helmig gewonnen worden.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Pariser Sittenprozeß.

Paris, 28. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer begann der Sittenprozeß gegen den ehemaligen Besitzer der „Canier“, Victor Flahon, und seine Geliebte Jeanette Leroy, welche gegen 21 an der Ausschreibung erregenden Sittensittäre beteiligte Personen, die fast sämtlich den ersten Pariser Kreisen angehören. Die Anklage lautet teils auf Kuppelei und teils auf Verführung Minderjähriger. Im Aufhänger hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter Vertreter und Vertreterinnen der erklüßelten Lebenswelt. Der Prozeß erregt weit über Paris hinaus das größte Aufsehen. Die Verhandlungen werden zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Berliner Vergiftungen.

Im Berliner königlichen Institut für Infektionskrankheiten äußerte Professor Dr. D. Lehmann, der die bisher vorgenommene vier Sektionen geleitet hat, unterliege seinem Zweifel, daß es sich bei den Massenvergiftungen um die Wirkung des Bazillus Botulinus, zu deutsch des

„Aurostiftes“

handelt. Es wird allerdings noch ungefähr 10 Tage lang dauern, bis die Reinkulturergebnisse abgeschlossen sein werden, an Hand deren dann durch Tierimpfversuche die wissenschaftlich exakte Diagnose ausgesprochen werden kann. Doch, wie gesagt, kann heute schon sowohl auf Grund des Sektionsbefundes der über obduzierten Wipfler, als ganz besonders auf Grund des klinischen Krankheitsverlaufes der bisher beobachteten Fälle mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß Botulinusvergiftungen vorliegen, wie sie allerdings in solcher Weise bisher noch nicht beobachtet worden sind. Von Wichtigkeit erscheint es, daß eine Vergiftung mit Bazillen, wie sie in verdorbenen Fischen vorkommt, also mit Paratyphus und den Enteritidbazillen, ausgeschlossen ist. Was nun den Charakter des so gefährlichen Botulinusbazillus betrifft, so spielt bei seiner Entwicklung die Eigentümlichkeit die Hauptrolle, daß er ein Anaerob ist, das heißt, daß er zu seinem Wachstum nur nur keine atmosphärische Luft braucht, sondern daß er sich gerade in luftfreien Gefäßen entwickelt. Wenn einseitigartige Substanzen in luftleer gemachten Gefäßen (Konservenbüchsen) aufbewahrt werden, so kann der Botulinusbazillus sich entwickeln. Und zwar entwickelt er sich ebenso in der Luft — wo er zum erstenmal beobachtet worden ist und woher er auch die Bezeichnung als Wurstgift erhalten hat — wie in frischen und auch in Gemüselieferungen. Im allgemeinen machen sich folgende verdorbenen Konserven durch einen feuligen, ranzigen Geruch bemerkbar, auch ist die Farbe verändert. Im königlichen Institut für Infektionskrankheiten neigt man der Ansicht zu, daß die Erkrankten weggebrochene verdorbene Fische aufgegessen und bezogen haben.

Neben der bakteriologischen läuft auch noch die chemische Untersuchung des Regierungsrats Dr. Zuckerman und Dr. Sejerichs, die sich auf das Vorhandensein metallischer Gifte beziehen. Diese Untersuchung nimmt aber laut „B. Z. a. M.“ noch längere Zeit in Anspruch.

Geheimrat Gaffrys Gutachten.

Ueber die bakteriologische Untersuchung, die der Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten, Geheimrat Dr. Gaffry, angestellt hat, verläutet nach folgendes:

Dr. Gaffry hat zunächst den Mageninhalt eines der im Hofe verstorbenen mehreren Tieren eingepflegt; von diesen Tieren sind einige gestorben, einige unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dadurch ist der Beweis geliefert worden, daß der Mageninhalt dieser Leiche giftig gewesen ist. Zur Aufklärung der Ursachen der Vergiftung hat Geheimrat Gaffry nun den im Hofe aufgefundenen Büllingsbraten, die eine ganze Kiste füllten, Gifte unterzogen, um sie in Verdunstung im Wege der Fütterung einzuführen. Das geschah noch Mittwochs abends. Bis Donnerstag mittag haben sich eigenartige Krankheitserscheinungen an diesen Tieren nicht gezeigt. Sämtliche Tiere sind bisher gesund geblieben. Das beweist allerdings noch nicht, daß in diesen Büllingen kein Bakteriengift war. Es ist möglich, daß das Gift langsamer wirkt und daß die Tiere noch später erkranken.

Außerdem hat Geheimrat Gaffry Kulturen von Bakterien angelegt, um sie zu züchten. Das Ergebnis wird erst nach acht Tagen feststehen.

Die Teilnahme des Kaiserpaars.

Der Beirat des Kaisers, Generalarzt Dr. v. Uberg, hatte heute Freitag vormittag im Auftrag des Kaisers dem Krankenhaus Am Friedrichshagen einen längeren Besuch ab, um sich von dem Direktor der inneren Abteilung, Professor Dr. Stabellmann, Bericht über das Befinden der Wipfler zu lassen. Im Auftrage der Kaiserin erschien der Kammerherr v. Winterfeldt beim Oberbürgermeister Krieger, um die Teilnahme der Kaiserin an den zahlreichen Erkrankungen und Todesfällen im städtischen Obdach auszusprechen und sich nach dem Verlauf der Epidemie zu erkundigen.

Weitere Erkrankungen.

Auch in den ersten Nachmittagsstunden des Freitags waren neue Erkrankungen unter den Wipflern zu verzeichnen. Vom Hof in der Brüßelstraße wurden noch vier Patienten nach dem Krankenhaus Am Friedrichshagen gebracht. Es sind dies die Arbeiter Wilhelm Schlämmer, Oskar Binte, August Hafer und Paul Ruffig. Außerdem wurde dem Verband für erste Hilfe fünf weitere Fälle gemeldet. Dort brach ein noch unbekannter Mann plötzlich bewußtlos zusammen und zeigte dieselben Krankheitserscheinungen, wie die übrigen Patienten. Auch er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Magistat von Berlin

veröffentlicht eine Erwidrerung auf die Behauptung des „Vereins der Fischhändler Berlins“, daß die Ursache der Massenvergiftungen im Hof auf den Gehalt verdorbener Aderhühner zurückzuführen sei. Die Hühner wurde in mehreren Kesseln, die innen vernickelt sind, zubereitet. Jeder Kessel faßt etwa 800 Liter und liefert 800 bis 900 Portionen, die sich auf mehrere Gänge verteilen. Wenn die Vergiftung tatsächlich durch den Zustand der Suppe aus einem oder dem anderen Kessel verursacht worden wäre, so hätten sich die Erkrankungen immer nur in dem betreffenden Kessel zeigen können, das von ihm aus verjagt wird. In Wirklichkeit sind aber Krankheitsfälle aus vielen Kesseln gemeldet worden, so daß demnach sämtliche Kessel verdorbene Suppe enthalten haben müßten.

Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt jetzt 143, davon sind 48 gestorben.

Vermischtes.

Eine erotische Prinzessin als Mörderin.

Von dem gemäßigten Gerichtshof in Wiesbaden, der Hauptstadt des Sultanats Badai im Sudan, wird in diesen Tagen ein Prozeß verhandelt, der, wenn die braune, ihr verlegte Frauen- und Fäulniswürde rettende Angeklagte vor den Pariser Geschworenen stünde, die Sensation des Tages wäre.

Belagte Angeklagte ist die Prinzessin Chersia, die Nichte des regierenden Sultans von Badai, und eine subanische Schönheit, die als blutjunges Ding den Fürsten von Gaud geheiratet hatte. Da dieser sie bald nach der Hochzeit mit der Frau eines eingeborenen französischen Sergeanten betrog, tötete sie die Frau ermorden. Während der Untersuchung zeigte sie keine Spur von Reue und hat nur am Freilassung der Sklaven, die nur in ihrem Auftrag gehandelt hätten und für die Tat, für die sie die volle Verantwortung zu übernehmen bereit sei, nicht bestraft werden könnten.

„Mit mir können Sie machen, was Sie wollen“, sagte die Prinzessin hinzu, ich möchte jedoch darauf aufmerksam machen, daß unsere Gesetze mir das auerdrückliche Gesetz geben, jeden, der meine königliche Würde verlegt, zu bestrafen.“ Die Prinzessin wird zwar zum Tode durch den Strang verurteilt sein, das Urteil wird aber voraussichtlich nicht vollstreckt, sondern in eine Geldstrafe umgewandelt werden, die die Verurteilte als Blutgeld der Familie ihres Opfers zu zahlen hat. Die französischen Behörden hatten im übrigen ihre liebe Not, die Prinzessin vor der Wut der Frauen der eingeborenen französischen Soldaten, die die Mörderin inszenieren wollten, zu schützen.

Die Madonna und der Dieb.

Ein seltsames Vorwissen hat sich in V. I., einem kleinen Ort bei Rom, ereignet. In der Kirche von V. I. ist eine kleine, aber mit wunderbar bezeichnete Madonnenstatue aufgestellt, die mit Juwelen reich geschmückt ist. Das Madonnenbild wurde im Jahre 1608 vom Papst Pius IX. anläßlich des städtischen Festes der Kirche mit einer Diamantkrone im Werte von 20 000 Lire geschmückt. Ein Deutscher soll am Donnerstag verhaftet haben, die Kleintöchter der wunderthätigen Madonna zu entweihen. Bei dem Versuch, die Juwelen aus der auf einem hohen Pfeiler stehenden Statue herauszubringen, stürzte der Dieb zur Erde und riß das Wunderbild mit sich. Der Entweicher wurde von der auf ihn stützenden Madonna erschlagen. Gestern wurde von dem Räuber der Kirche keine Leiche gefunden. Die Kapelle wurde geschlossen. Am nächsten Sonntag soll unter Mitwirkung eines hohen geistlichen Würdenträgers die Reue des Gotteshauses vorgenommen werden.

Von Banditen gerächt.

Ein sehr merkwürdiges Abenteuer hat eine Gräfin Cahe in der Nähe des italienischen Ortes Orvieto erlebt. Die Gräfin war, wie die römischen Morgenblätter berichten, seit Donnerstag Abend aus ihrer Villa bei Orvieto purlos verschwunden. Da ihr Mann vor einiger Zeit von Räubern ausgeplündert worden ist, fürchtete man, daß die Gräfin von Verbrechern gefangen gehalten werde, um ein Lösegeld zu erpressen. Leute von Altona bei Orvieto durchsuchten die ganze Nacht mit Fackeln den umliegenden Wald. Ein Schuhmacher fand endlich in einer Höhle hinter einem Dornengebüsch die halb ohnmächtige Gräfin. Als sie sich etwas von ihrem Schreck erholt hatte, erzählte sie, sie sei Abends bei einem Spaziergang von Briganten in den Wald und in die Höhle gekloppt worden. Weiteres wisse sie nicht. Von den Tätern wurde bisher keine Spur gefunden.

Ein großer Waidenbleibstahl. In einem Hotel in Brighton in England wurde am Donnerstag dem Wärent ein Juwelenraub ausgeführt, als die Gäste beim Dinner saßen. Ein Unbekannter ist in die Festschlösser eingedrungen und hat Juwelen im Werte von vielen 1000 Pfund Sterling mitgenommen. Die Polizei wurde sofort von dem Raube verständigt.

Opfer der See. Aus Haila wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Argo“ 15 Meilen nördlich von Saida gestrandet ist und als vollständig verloren gilt. Sechs Mann von der Besatzung konnten gerettet werden. Ferner sind zwei Laternen des englischen Dampfers „Hugenden“, der vor einigen Tagen im Golf von Bistapa infolge der heftigen Stürme Schiffbruch erlitten hat, in Visebon eingetroffen. Der Kapitän sowie die übrigen 25 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Gefährdet. Aus New York wird telegraphiert: Das amerikanische Torpedoboot „Warrington“ strandete bei Kap Hatteras an der Ostküste von Nordcarolina und befindet sich infolge hoher See in äußerster Gefahr. Ein Kreuzer und ein Kutler gingen mit voller Dampf zu seinem Beistand ab.

Ananas als Verdauungsmittel. Wie neuerdings durch Versuche festgestellt wurde, darf die Ananas im frischen oder konservierten Zustande, immer vorausgesetzt, daß sie nicht mit dem Feuer in Berührung gebracht wird, als ein gerades ideales Verdauungsmittel gelten. Die reife Frucht enthält in Wahrheit die hauptsächlichsten Verdauungsstoffe in Mengen, die ausreichen, im Verlaufe weniger Stunden das taubenblasse Gewebe flüßigflüssiger Verdauungsmittel wie Fleisch, Käse, Eier zu zerhacken. Bringt man beispielsweise eine Scheibe Ananas mit

einem Stück Fleisch in Berührung, so überzieht sie dieses auf des Stelle mit einer Gelatinehaut, die vom Magen leicht assimilirt wird, ein Experiment, das bei praktischer Verweilung dafür bringt, daß der Frucht, den die Ananas ausstrahlt, ein verdauungs- beförderndes Wirkung das Pepsin weit übertrifft.

Sport-Nachrichten.

Eine Millionenstiftung für den Sport. Ein ungenannter Gönner hat, wie man der „B. Z. a. M.“ aus Paris meldet, der französischen Liga zur nationalen Erziehung eine Million Francs gestiftet. Man geht mit der Absicht um, Sportplätze zu errichten, oder aber einen Sportpalast zu erbauen, der eine Fechtbahn, gymnastische Hallen und ein Schwimmbassin enthalten soll. Außerdem beschäftigt man, eventuell in diesem Bau Bureaus einzurichten, die an verschiedene Sportorganisationen vermietet werden können.

Letzte Nachrichten.

Die Vergiftungs-Epidemie.

Berlin, 29. Dez. Die Epidemie greift noch immer weiter um sich. Heute nachmittag waren 8 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen. Es sind also bis jetzt 111 Erkrankungen und 53 Todesfälle offiziell festgestellt.

Vertreibung der chinesischen Kaiserfamilie.

H.T.B. Petersburg, 29. Dez. Auf der Ernennung von Dr. Sunyatsen zum Präsidenten der chinesischen Republik wurde, wie hier aus Schanghai eingetroffene Meldungen besagen, der kaiserlichen Familie eine kurze Frist zur Ordnung ihrer finanziellen Verhältnisse gegeben und ihr die Auswanderung befohlen. Die kaiserliche Familie wird sich voraussichtlich nach Mukden begeben.

Die Pariser Politiker und Professor Hervey.

Paris, 29. Dez. „Guerre sociale“ veröffentlicht eine Anzahl Briefe politischer Persönlichkeiten und Schriftsteller, welche die Freilassung des Antimilitaristen Professor Hervey verlangen. Unter diesen Persönlichkeiten finden sich fast alle, die im Augenblick irgend eine bedeutsame Rolle spielen.

Zollunterdrückung.

Brag, 29. Dez. (Privattelegramm.) Die Postgelei verhaftete eine Anzahl Postagenten, welche seit langer Zeit Pakete, anstatt sie zu verzollen, direkt den Partnern übermitteln und den Zollbetrag in ihre Taschen wandern ließen, wodurch der Staat um große Summen geschädigt wurde.

Prinz Georg geht nach Tripolis.

Belgrad, 29. Dez. Wie hiesige Blätter melden, wird sich Prinz Georg, der ehemalige Kronprinz, der sich gegenwärtig in Rom als Gast seines Onkels, des Königs von Italien, aufhält, in Begleitung mehrerer höherer italienischer Offiziere nach Tripolis begeben, um den Kriegsschauplatz zu besichtigen.

Die Russen in Persien.

Petersburg, 29. Dez. Nach einer hier aus Tadriz eingetroffenen Meldung ist das 5. Schützenregiment nach 18 tündigen Kämpfen in die Stadt eingedrungen und hat die Ruhe wiederhergestellt.

Vermischte Drahtnachrichten.

Odensburg, 29. Dez. Die „Sonner Zeitung“ meldet aus Widenhausen: Der Galtshöfcher Stegeman ist schädigte die landwirtschaftliche Genossenschaft als Geschäftsführer um 120 000 Mark.

Siepr, 29. Dez. In einem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthofes wurde ein Mann von unbekanntem Tatern überfallen, gefesselt und ermordet, alsdann seine Barschaft geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Witterungs-Ausichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle in E. n. a. u. Freitag, 29. Dez., 8 Uhr morgens.

Zustandverteilung und Wetterlage in Europa. Der Ausläufer des Tiefs im Bismert ist von den Britischen Inseln als Teilzeit nach der Ostsee vorgedrungen. Ein neues Tief folgt nach Ozean nach, jedoch die Einwirkung des von Südwesten norddringenden Hochs gering bleiben wird.

Witterungsaussicht für den 30. Dezember: Weist härter bewölkt, wenig kühlere, unerheblicher Niederschlag.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

(Stadtdruck verboten.)
1. Januar: Meist bedeckt, mild, kühlerer Wind wecht.
2. Januar: Meist bedeckt, mild, kühlerer Wind wecht.
3. Januar: Bewölkt, windig, nahe Null, windig, bis verschlägt.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Karl Weitzer; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmann; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Die Nummer umfasst 8 Seiten —
singlyjährig Unterhaltungsblatt.

Kunst und Wissenschaft.

Eine neue amerikanische Polar-Expedition.

Zus New York wird berichtet: In einem Vortrage in der amerikanischen Akademie der Wissenschaften machte George B. ...

Eine Amerikasfahrende deutsche Flotte ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen; sie wird von dem Deutschen Zentralkomitee für arktische Studienreisen im Anschluß an den im September 1912 in Washington stattfindenden Internationalen Spitzengipfel vorantreiben.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 204,75, Diskont 192,75, Deutsche Bank 265,25, Berliner Handelsgesellschaft 171,37, Dresdner Bank 159, Kommerz- und Diskontobank 117,37, Russische Anleihe von 1902 91,50, Türkenanleihe 63,50, Lombard 18,87, Kanada 24,55, Baltimore 103,37, Laurahütte 170,75, Bochumer Guß 233,50, Geisenkirchen 207,62, Harpener 199,25, Deutsch-Luxemburg 195,25, Phönix 261,25, A. E. G. 267,37, Siemens & Halske 251,62, Hamburger Paketfabrik 146,12, Nordl. Lloyd 107,50, Grosse Berliner Strassenbahn 193,62, Warschau-Wiener 185, Ammetz-Friede 200,25, Tendenz: fest.

Höhe der notierten Landr. Brauerei 2,50, Bruchsal Masch. 4, Bär & Stein 4,50, Riedel 10, Rhein-Westf. Zement 3, Akkumulatorenfabrik 2,50, Ammerz-Gustall 2,50, Alperberger Bergwerk 2,50, Rote Erde 7,75, Hochdahl 2,75, Bolle Brauerei 5, Kahla Porzellan 3,50, Norddeutsche Zellulose 3, Kothheim Zellulose 3,50, Gritzner Masch. 3, Hofmann Waggon 3, Kappel Masch. 2,75, Wissener Metall 2,50, Kartonnagen-Ind.-Ges. 2,50, Deutsche Gaslichtfabrik 3, Müller Spinnerei 8,75, Vogel 3,50, Vogtländischer Tüll 4,50, Köhlmann Stärke 6, Arnenberger Bergwerk 3,50, Konkordia Bergbau 2,25, Deutsche Kalwerke 2,50, Deutsch-Oesterreich. Bergwerk 7, Segal 4, Berliner Terrain und Bau 3, Dierkopff 3, Vorvorher Zement 2,25, Witten Stahlhölzer 6, Wernshausen Kammerg. 3,50, Bayer. Hartstein 3,50, Kronprinz 4.

Zum Kurswechsel. Berlin, 29. Dez. 4%, Badische Staats-Anleihe 08/09 unkl. 19 100,70 4%, Bayerische Staats-Anl. 10/04 10,4%, Bayerische Staats-Anleihe 06 unkl. 1915 101,10 4%, Schwarzburg-Sondershausen unkl. 1914 91,00 4%, Württembergische Staats-Anleihe 81-83 unkl. 1914 91,00 4%, Kammerer Eisenbahn-Anleihe 01, 06 B. 31, 3/4 Deutsche Oesterr. Anleihe 08/09 unkl. 1914 91,00 4%, Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Dessauer Stadt-Anleihe 1896 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Anleihe 1900, 08, 09 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Jenaer Stadt-Anl. 1892 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Jenaer Stadt-Anl. 1902 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkl. 1919 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unkl. 1913 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Thorer Stadt-Anl. 1909 unkl. 19 96,90 G. 4 Proz. Hessische Komm. Obl. 8-11 unkl. 1900 96,90 G. 3/4, Oesterr. Anleihe 08/09 unkl. 1914 91,00 4%, Wernshausen-Obligationsanleihe 1874 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Wernshausen-Obligationsanleihe 1874 unkl. 19 96,90 G. 3/4, Werke 102,50 G. 1/2, Elberfelder Farben unkl. 1917 105,50 G. Pelten & Guilleaume-Lehmeyer 06, 08 102,00 G. Vereinigte Lausitzer Glasfabriken 114,50 G.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 29. Dezember.

Table with columns: Adolfsloek-Aktien, Alexanderehall, Beienrode, Bismarckhall-Akt., Birtsch, Carlstadt, Deutsche Kali-Akt., Friederichshall-Akt., Gießwerk-Sonderh., Grossherz v. Sachsen Günthershall, Hannover Kali-Aktion, Hansa Silberberg, Hartort-Aktion, Heiligenroda, Heildurg-Aktion, Heildrungen I., Heildrungen II., Hermann II., Hofenfels, Hohenbollern, Hugo, Immenroda. Columns include Kauf, Verk., and prices.

Reichsbank.

In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank, die vom Präsidenten Havenstein geleitet wurde, gelangten die Veränderungen des Status bis inkl. 27. Dezember zur Verlesung. Danach haben die Anlagen um 174 Mill. Mk. (in der entsprechenden Zeit des Vorjahres um 123 Mill. Mk.) der Barvorrat um 5 Mill. Mk. (2 Mill. Mk.) zugenommen. Die fremden Gelder zeigen einen Zuwachs von 149 Mill. Mk. (107 Mill. Mk.). Der Betrag der ungedeckten Noten beläuft sich auf 701 Mill. Mk. (64,6 Mill. Mk.). Die Ansprüche, die an die Reichsbank gestellt wurden, gehen demnach weit über die der Vorjahre hinaus. Die Zunahme der Einreichungen von langfristigen Wechseln und die ständige Höhe des Privatsatzes mahnen, wie der Präsident ausführte, zur Vorsicht für die Zukunft, zumal da die Anforderungen des heimischen Verkehrs seit dem 23. August höher waren als selbst im Jahre 1907. Trotz der starken Anspannung sei es aber bisher gelungen, mit einem offiziellen Satze von 5 Proz. auszukommen und eine Diskontveränderung komme auch ungeachtet der zu erwartenden starken Ansprüche zum Ultimo nicht in Frage. Der Goldbestand konnte auf der bisherigen Höhe erhalten werden, wozu n. a. auch der Umstand beigetragen hat,

das sich das Publikum immer mehr an den Verkehr mit kleinen Noten gewöhnte.

Was die Goldbewegung anlangt, so betrug die Einfuhr von Gold nach Deutschland bis zum 28. Dezember 199 Mill. Mk., die Ausfuhr 76 Mill. Mk., der Überschuss daher 123 Mill. Mk. Von dem ihr zugeflossenen Golde in Höhe von 166 Mill. Mk. gab die Reichsbank 64 Mill. Mk. zur Ausfuhr ab, so dass ihr per Saldo 102 Mill. Mk. zuströmten. Schliesslich wurde auch wieder die Hypothekendarlehenstelle erwähnt und vom Präsidenten mitgeteilt, dass die Reichsbank beabsichtigt, die Hypothekendarlehenabrechnung wegen der geringen Erfolge dieses Versuches zur Aufösung zu bringen. Hiergegen wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben. Einer Anzahl von Wertpapieren wurde die Lombardfähigkeit zuerkannt.

Ein deutsches Unternehmen in Belgien. Unter Mitwirkung der Nationalbank für Deutschland, des Bankhauses Sal. Oppenheim jun. & Co. Köln, und der Firma Aron Hirsch & Sohn in Halberstadt hat sich am 21. d. M. in Brüssel die Société Anonyme des Usines à Zinc de Hambourg mit einem Aktienkapitale von 3 Mill. Fr. und einem gleich hohen Obligationenkapitale konstituiert. Die Gesellschaft beruht mit dem Sitze in Brüssel die Gesellschaft der Zinkhütte in Hambourg.

Histener Gewerkschaft in Hütten in Westfalen. Die Generalversammlung hatte über den Sanierungsantrag zu beschliessen. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, dass von einem Aktionär beantragt worden sei, auf die Tagesordnung der Generalversammlung den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft zu stellen. Der Antrag sei aber zu spät eingebracht worden. Es entspannen sich darüber die verschiedensten Meinungen, die Sanierungsplan längere Erörterungen. Die Verwaltung vertrat die Ansicht, dass durch die Sanierung das Werk in die Lage versetzt werde, endlich eine angemessene Rentabilität zu erreichen, nachdem die Neuanlagen nimmehr fertiggestellt seien und auch eine bessere Ausnutzung der Hochofen- und Stahlwerksanlagen gewährleistet sei. Für die sich erfordern den Betriebsverbesserungen seien und 600 000 Mk. erforderlich. Weiter wurde mitgeteilt, für die Bankschuld von über 7 Mill. Mk. seien seit dem 1. Januar d. J. die Zinsen nicht mehr gezahlt worden. 4 Mill. Mk. von diesem Betrage seien zu 4 Proz. provisionsfrei geworden, der Rest zu dem üblichen Bankzinsfuß. Aus dem Kreise der Aktionäre wurden scharfe Angriffe gegen die Verwaltung geäußert und ein Antrag auf Ablehnung des Sanierungsantrages gestellt, der die Banken mehr begünstigte als die übrigen Aktionäre. Die Gewerkschaft stehe vor dem Konkurs, und das einzig Richtige sei die Liquidation des Unternehmens. Die Verwaltung entgegnete, dass die Banken nicht nur auf den grössten Teil ihrer Forderungen verzichteten, für den Rest Aktien übernehmen wollten. Nach weiteren auseinandersetzungen, aus denen auch hervorgehoben wurde, dass auch schon im Weg einer Fusion mit einem anderen Unternehmen erwogen wurde, dass man daran aber erst denken kann, wenn die Gesellschaft auf eine gesündere Basis gestellt worden sei, wurde der Sanierungsplan angenommen. Es stimmten 5173 Vorzugsaktien dafür, 1194 dagegen, alle Stammaktien dafür. Es wurde dann der Abschluss genehmigt und der Verwaltung gegen eine geringe Minderheit Entlastung erteilt.

Die Teilung der Gewerkschaft Weidmannshall zu Bichhofener in zwei selbständige Berzwerke ist nunmehr durchgeführt. Es sind entstanden: das Salzbergwerk Weidmannshall mit 19 789 373 und das Salzbergwerk Weidne mit 9 994 687 qm Flächeninhalt.

Innerhalb der Verwaltung der Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Gebrüder Piltner bestehen Ansichtverschärfenheiten über das Ausmass der zu verteilenden Dividende. Angesichts dieser Sachlage wird eine Entscheidung durch die Ansicht der Mehrheit der Kapitalerhöhung selbst unter Berücksichtigung der Erweiterungsabsichten als beträchtlich beziehenden Liquidität des Unternehmens beabsichtigt ein Teil der Verwaltung eine Erhöhung der Dividende auf ca. 22-24 Proz.; der andere Teil würde für die Verteilung von wieder 20 Proz. plädiert. Nach weiteren auseinandersetzungen, aus denen auch hervorgehoben wurde, dass auch schon im Weg einer Fusion mit einem anderen Unternehmen erwogen wurde, dass man daran aber erst denken kann, wenn die Gesellschaft auf eine gesündere Basis gestellt worden sei, wurde der Sanierungsplan angenommen. Es stimmten 5173 Vorzugsaktien dafür, 1194 dagegen, alle Stammaktien dafür. Es wurde dann der Abschluss genehmigt und der Verwaltung gegen eine geringe Minderheit Entlastung erteilt.

Zur Einfuhr deutscher Schmiedewaren in Amerika. Aus New York wird gekelbart: Der amtliche Taxator hat eine Entscheidung getroffen, die bestimmte Wertstufen für deutsche Messerschmiedewaren festsetzt und dem Vernehmen nach von den Importeuren angenommen werden wird. Die Schätzungen sind zwar in der Hauptsache höher als die, welche in den Frachtscheinen verzeichnet stehen, in einigen Fällen sind sie aber niedriger als die Schätzungen der Vertreter des Schatzamtes.

Waggonfabrik Herbrand in Köln. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien glatt. Der Vorstand teilte mit, dass eine Nachbestellung von Gütern wegen der Lieferung im Winter 1912 durch die Eisverhältnisse erfolgt sei. Die Beschäftigung in Kleinbahnwagen ist etwas gebessert. Daher sei für die erste Hälfte des neuen Geschäftsjahres ein grösserer Umsatz als im Vorjahre gesichert. Die Nebenfabrik am Maarweg sei wieder in Betrieb genommen worden. Da aber eine Aufbesserung der sehr gedrückten Preise nicht zu erwarten sei, lasse sich nicht vorhersehen, ob und inwieweit der höhere Umsatz das Ende der Krise beschleunigen dürfte.

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dierkopff & Co. in der Aufsichtsratsitzung gelangte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1910/11 zur Vorlage. Nach von der Verwaltung als reichlich bezeichneten Abschreibungen (i. V. 193 873 Mk.) und wieder erforderte Rückstellung von 200 000 Mk. für Neuanweisungen wurde die Ausschüttung einer Dividende von wieder 28 Proz. beschlossen. Zum neuen Vortrag gelangen 31 543 (32 720) Mk.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik kaufte 150 000 qm Gelände zur Vergrößerung der Werke.

C. & G. Müller Spinnerei Akt.-Ges. in Berlin. Von einer dem Unternehmen mahnehenden Seite hört die „Voss-Ztg.“, dass bei der Gesellschaft ein grösserer Rückgang des Umsatzes festgestellt worden ist, so dass für 1911 mit einer mehrprozentigen Minderung der Dividende zu rechnen ist. In Börsenkreisen wird die Dividende auf 10 Proz. geschätzt. Für das Vorjahr wurden 15 Proz. ausgeschüttet.

Mitteldesche Gummiwarenfabrik Louis Peter Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. Nach dem Jahresbericht erzielte die Gesellschaft in 1910/11 einen Warenertrag von 2 047 133 (4 376 390) Mk. Abschreibungen werden mit 507 007 (439 180) Mk. bemessen. Es wird bekanntlich ein Fehlbetrag von 1 131 375 Mk. ausgewiesen, während im Vorjahre ein Reingewinn von 1 956 922 Mk. erzielt wurde, der die Verteilung von 25 Proz. Dividende gestattete. Die Verwaltung glaubt, dass der Markt sich in der nächsten Zeit in ruhigeren Bahnen bewegen werde, da der Einfluss der verhältnismässig grossen Mengen von Plantagenzumi, die an den Markt gebracht werden, ein Aufkommen von übermässigen Spekulationsbestrebungen erschweren werde. Die Gesellschaft sei in allen Abteilungen gut beschäftigt gewesen; die Gesamtumsätze hätten sich im Laufe des Geschäftsjahres erfreulicherweise vergrössert. Der Warenertrag war mit 2 047 133 (4 376 390) Mk. Debitoren mit 3 94 (3 93) Mill. Mk. und Kreditoren mit 4 08 (1 65) Mill. Mk. sowie Akzepten mit 3 75 (2 89) Mill. Mk.

Preiserhöhung fiskalischer Kohlengruben. Das Handelsbureau der königlichen Bergwerksdirektion Zabrze erhöht mit dem Jahresbeginn zum Ausgleich der bei weichenenden Kohlenpreisen ständig gestiegenen Selbstkosten den fiskalischen oberbeschen. Kohlenpreis um 60 Pfg. oder 7 1/2 Proz. pro Tonne.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse 29. Dez. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 502,00 24,69 ab Bahn und frei Mühle, Roggen inländ. 183,00 18,4 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, mecklenb. mecklenburger, pomm. preussisch, pommerscher und schlesischer feins 200-205, mittel 188-193, gering 191-194, russischer, und Donau mittel 188-194, gering 157 ab Bahn und frei Wagen, Mais amerikanischer mixed, 181-185, abfallender - - -, runder 180,00-185,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 170,00-187,00, gute 183-209, russische und Donau leichte 100,00-174,00, schwere 175 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 173-183, Taubenerbsen 189 100 ab Bahn und frei Wagen. Weizen ausl. 60 24,20 bis 25,00, Roggen ausl. 60 18,50-20,00, Weizenkleie 13,00-13,75, Roggenkleie 12,40-13,75.

Hamburg, 29. Dez. (Getreidemarkt) Weizen fest, Ostholst. Mecklbg. 207-209, Roggen ruhig, Mecklbg. und Pomm. 157-159, Gerste ruhig, andrus. 140-143, Hafer ruhig, Holsteiner, - - - Mecklenburger - - -, neuer Holsteiner und Mecklenburger 194 bis 200, Mais fest, La Plata - - -, mixed 133, mixed loco 142. Liverpool, 29. Dez. Besten Winterweizen per März 141/2, per Mai 129/2, Steuerg. Bas. Jan. 6 1/2, La Plata Fein. 4 1/2, Bulgar. Past. 29. Dez. Weizen per April 11 7/8 G., 1 1/4 B., Mai 11 1/4 G., 1 1/2 B. Roggen per April 10 1/2 G., 10 3/4 B. Hafer per April 9 1/2 G., 9 1/2 B. Gerste per Mai 8 1/2 G., 8 1/2 B. per Juli 5 1/2 G., 5 1/2 B. per Aug. - - - B. Raps Juli - - - B. Antwerpen, 29. Dez. Deutscher La Plataung. Kontrakt B. per Jan. 5 1/2, März 5 1/2, Mai 5 1/2, Juli 5 1/2, Sept. 5 1/2 Fr. Umsatz 500,000 kg. Steig.

Zucker.

Hamburg, 29. Dez. Rübenzucker I. Produkt, Basis 85 1/2, tendenz neue Usancen, till an Bord, Hamburg vorm. naehm. abends per Dezbr. 14,73 14,93 14,90 M. per Januar 14,85 14,92 14,90 per März 15,15 15,15 15,15 per Mai 15,22 15,35 15,37 per August 15,50 15,42 15,45 per Okt.-Dez. 11,40 11,42 11,42 stetig behauptet

Kaffee.

Hamburg, 29. Dez. Good average Santos vorm. naehm. abends per Dezember 60 1/2 G. 60 1/2 G. 60 1/2 G. per März 60 1/2 G. 60 1/2 G. 60 1/2 G. per September 60 1/2 G. 60 1/2 G. 60 1/2 G. behauptet behauptet behauptet

Rio de Janeiro 29. Dez. Kaffee-Zurufen 7,000 Saek in Rio 1,000 Saek in Santos. Havre, 29. Dez. Kaffee good average Santos per Dez. - - - per März 60 1/2, per Mai 60 1/2, per Sept. 60 1/2

Kartoffeln und Stärke.

Magdeburg 29. Dez. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 21,75 22,25, Fest. Berlin, 29. Dez. Kartoffeln und -Stärke 31,75, Feuchte Kartoffeln 17,50.

Spiritus.

Nordhausen, 29. Dez. Branntwein 40 Vol. Pros. für 100 kg (100-100) 92,75-90,75 M., do. 45 Vol. Pros. für 100 kg (100-107) 100,25-101,25 M., per Dezember 1911 ohne Fass ab Brenneri.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 29. Dez. Stadtschmalz 35,00, amerik. Steam 46,00, Chamberlain 47,50. Köln, 29. Dez. Rtholoko 70,00, per Mai 67,00.

Chemische Produkte.

Hamburg, 29. Dez. Oelölspinnerei per loko 87 1/2, Fabr.-Misz 8 3/4, frei Fahrzeug Hamburg. Steig.

Wolle.

Bremen, 29. Dez. Baumwolle still, Up. loko middl. 47,00 Pf. Liverpool, 29. Dez. Baumwolle, Umsatz 4 000 Ballen, Import 6 200 Ballen, davon Amerikaner 3 000 Ballen. Lissabon, 29. Dez. Aegyptische Baumwolle per März 82,00, Alexandria, 29. Dez. Aegyptische Baumwolle per März 15,00, Mai 15,00, Nov. 14,00.

Heu, Stroh usw.

Halle, 29. Dez. Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien drei Bahn, bei einzelnen Fuhrern drei Hof hier. Die Partienpreise sind jetzt, die einzelnen Preise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handstroh) 4,00, Masch. Langstroh für Papierfabriken, Roggenstroh u. Weizenstroh ohne Nachtrane, zu Strohweizen 2,50 (2,00), Breidstrich 2,50. Wiesenhalm, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 2,00 (1,50), gute fremde Sorten 1,50, andernorts 1,00 (0,75). Kleehalm, erster Schnitt, Holländer, 2,25, andernorts 2,00. Torfstreu, in 200 Ztr.-Ladungen, frei Bahn hier, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,65. Häcksel, gesamt u. trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,75-3,00, in einzelnen vom Lager hier 3,00 Mark.

Metalle.

London, 29. Dez. Chl.-Kupfer stetig 63, 3 Mon. 63 1/2, Zinn stetig 29, 25, 3 Mon. 100. Blei span. schwach 10 1/2, engl. 12, Zink, schwach, Marke, ruhig 20 1/2, span. Marke 27 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Table with columns: New York, Chicago, 29.12.28.12. Weizen per Dez. 96 1/2, 97 Weizen per Dez. 84 1/2, 84 1/2, Mehl Oberpegel 103, 103 Mehl per Dez. 62 1/2, 62 1/2, Mais prompt 65 1/2, 65 1/2, Mais per Dez. 64 1/2, 64 1/2, Mehl Spring clear 4,10 4,10 Hafer per Dez. 49 1/2, 49 1/2, Kaffee Fair Rio Nr. 7 14 1/2, 14 1/2, per Dez. 47 1/2, 47 1/2, per Dez. 12,65 12,65, Schmalz per Jan. 9,12 1/2, 9,12 1/2, Petroleum in Cases 8,95 8,95, schmalz per Jan. 9,12 1/2, 9,12 1/2, do. in New York 7,35 7,35, schmalz per Mai 9,37 1/2, 9,37 1/2, do. in Philadelphia 7,35 7,35. Tendenz: Weizen stetig, Mais stetig.

Wasserstände.

Table with columns: Name und Instrum., Dez., Fall/Woch., Dez., Fall/Woch. Artur, Brückengepel 28. Dez. +1,23 29. Dez. +1,26 - - - 2 Mehl Oberpegel - - - +1,30 - - - 10 Unterpegel - - - +1,30 - - - 4 Weissensele, Oberpegel - - - +2,44 - - - 4 Unterpegel - - - +3,51 - - - 14 Artho, Oberpegel - - - +1,29 29. Dez. +1,70 - - - 10 Alsteden, Oberpegel - - - +2,39 29. Dez. +2,39 - - - 12 Unterpegel - - - +1,14 - - - 12 Nordharz, Oberpegel - - - +0,84 - - - 12 Kalbe, Oberpegel - - - +1,44 - - - 6 Unterpegel - - - +0,34 - - - 20 Isar, Eger, Elbe, Moldau. Jungbunzl. 18 +0,60 - - - 3 Witsenau 29 +1,51 - - - 30 Jan. - - - -0,1 - - - 15 Rosslau - - - +0,46 - - - 2 Budweis - - - +0,76 - - - 1 Barby - - - +0,98 - - - 6 Prag - - - +0,18 - - - 14 Schönböck - - - +0,59 - - - 6 Rastatt - - - +0,50 - - - 20 Wittenberg - - - +0,51 - - - 2 Brandels - - - +0,04 - - - 2 Langensud. - - - +0,53 - - - 2 Melnik - - - -0,20 - - - 6 Wittenberg - - - +0,40 - - - 2 Leitmeritz 29 -0,02 - - - 10 Domitz - - - +0,14 - - - 1 Aussig - - - +1,18 - - - 2 Maackeburg - - - +0,51 - - - 1 Dresden - - - 1,83 - - - 5 Hohenstr. - - - +0,14 - - - 5 Torgau - - - +0,48 - - - 6 Loebenburg 29 -0,14 - - - 5. Aussig, 19. Dezember. Pegelstand plus 15 cm. Vom Oberlauf werden 35 cm Wuchs gemeldet.

